Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 3 (1899)

Artikel: Luzerner Akten zum Hexen- und Zauberwesen

Autor: Hoffmann-Krayer, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzerner Akten zum Hexen- und Zauberwesen.

Mitgeteilt von E. Hoffmann-Krayer.

Vorbemerkung.

Die folgenden Akten, die hier unsres Wissens zum ersten Mal veröffentlicht werden, sollen eine Ergänzung bilden zu den in Segessers Rechtsgeschichte II 652 und IV 205 und im Geschichtsfreund XXIII, 351 ff. durch Schneller behandelten Fällen. Sie setzen um die Mitte des XV. Jahrh. ein und schliessen mit 1551 ab, in welchem Jahre die im Geschichtsfreund besprochenen „Turnbücher" beginnen. Sie gehören sämtlich dem Staats-Archiv Luzern an und sind dem Herausgeber in zuvorkommendster Weise von Herrn Dr. Th. von Liebenau zur Kopie eingehändigt worden. Auch die Entdeckung und chronologische Ordnung derselben ist lediglich sein Verdienst. Die sieben ersten, nur auszugsweise mitgeteilten Fälle sind anderer Provenienz als die nachfolgenden: sie sind sämtlich auf Pergament geschriebene Urfehden, die in konventionellem Kanzleistil abgefasst sind, und deren wörtliche Wiedergabe eine ermüdende Wiederholung wäre. Diejenigen Akten jedoch, welche den Charakter von mündlichen Verhandlungen tragen, drucken wir hier, auch aus sprachlichen Interessen, in extenso ab. Die Orthographie ist überall möglichst beibehalten worden, freilich unter Vorbehalt einzelner Irrtümer, die sich bei der gewissen Schreibern eigenen undeutlichen und oft inkonsequenten Bezeichnung, namentlich der *a*, *e*, *o*, sowie der Umlaute und Diphthonge, kaum vermeiden lassen.

Da diese Gerichtsverhandlungen oft mit geradezu fliegender Feder aufgezeichnet sind, so finden sich darin auch viele syntaktische Inkonsequenzen, die sich stellenweise bis zur Unverständlichkeit steigern können; wir fassen deshalb für diejenigen unserer Leser, denen die ältere Sprache Schwierigkeiten bereitet, die wichtigsten Delikte jeweilen in einem Résumé zusammen.

1.

„Greta Zugmeyerin, des halters von butwil ewirtin" soll laut Aussage der wegen Liebeszauber mit tödtlichem Aus-

gang eingezogenen „Anna Reyssers“ [1]), dieser den Zauber gelehrt haben. Sie bekennt, dass sie auf eine betr. Anfrage von Seiten der Zugmeyerin das Mittel angegeben habe, „wenn eine eim sin Natur[2]) zu essen gebe, so werd einer einr hold“. Sie muss daher schwören, „uss aller eidgnosschafft über Rin und Aren us zu keren“. Datum: Samstag nach S. Othmarstag 1463.

2.

„Anna Reysers von Butwyl“ [3]) ist gefänglich eingezogen worden, weil von ihr die Rede umgieng, dass sie „dem Küffer seligen“ ihrer „eigenen nature[2]) ze essen geben habe, da von er gestorben sige, nach dem und er dz an sinem letsten ende von“ ihr „gerett haben sölle“. Sie gesteht, das gethan zu haben, um dadurch einen Liebeszauber zu bewirken, glaubt aber nicht, dass das die Ursache seines Todes gewesen sei. Sie schwört, die Sünde nimmer begehen zu wollen und die Strafe der ewigen Verbannung aus der Eidgenossenschaft ohne Uebertretung innezuhalten. Datum: Samstag nach S. Othmarstag 1463.

3.

„Gretta Streblin[4]) von Wolhusen“ war schon früher angeklagt gewesen, dass sie ihrem Manne Peter Negely „sines eigenes bachttes[5]) ze essen geben habe“. Das wurde ihr damals vergeben unter der Bedingung, dass nichts Neues hinzukäme. Bald darauf stahl sie einer Frau Adelheid, die mit ihrem [Greta's] Manne verkehrte, „ein laden mit tüchlinen“ und vergrub diese, als der Weibel eine „Hussueche“ veranstaltete, in den Mist. Die Lade wurde aber gefunden. Die Delinquentin hat Urfehde zu schwören und wird des Landes verwiesen. An-

---

[1]) s. No. 2.
[2]) Sanguis menstrualis.
[3]) s. No. 1.
[4]) Am Schluss des Briefes steht deutlich „strublin“.
[5]) Kotes.

gehängt ist das guterhaltene Wachssiegel Dietrichs „in der haltten“, Alt-Ammanns zu Schwyz. Datum: Freitag nach S. Martins, des heil. Bischofs, Tag 1465.

4.

„Grett Wisin us Zuger ampt und von Ruswil wonende“ war wegen Hexerei ausgewiesen worden, hatte aber ihren Eid gebrochen und war zurückgekehrt. Sie hat dadurch den Tod verdient, wird aber nochmals zur Verbannung begnadigt und schwört die ewige Urfehde. Angehängt ist das Siegel Junker Albins von Sillinen von Küsnach. Datum: S. Ulrichs, des heil. Bischofs, Tag 1469.

5.

„Hensli Sidler von Holtzhusen“ hat sich „durch spils willen“ [1]) dem „bösen geist“ ergeben. Er schwört, vom Spiel zu lassen und das Land Luzern ewig zu meiden. Siegel von Anton Eberhard, Ammann zu Küsnach. Datum: Freitag vor S. Moritz Tag 1477.

6.

„Margaretha Hennin von Mowensee“ ist wegen Hexerei und Zauberei verhaftet. Sie schwört Urfehde und gelobt, sich zu allen Zeiten von der Eidgenossenschaft fern zu halten. Siegel von Wernher Lusser, Fändrich zu Uri. Datum: Mittwoch vor S. Martins, des heil. Bischofs, Tag 1482.

7.

„Madalen Müllerin von Sulgen“ hat wegen des gleichen Deliktes, wie Marg. Hennin's, Urfehde zu schwören. Auch Siegel und Datum sind dieselben.

---

[1]) um im Spiel gewinnen zu können.

8.

Els von Mersburg. ca. 1450.

Dis nachgeschriben hat els von merspurg vergechen.[1])

O[2]) Des ersten, dz sy die kunst könne vnd seliche me dann ein frowen gelert habe, das jnen die mann hold sin müssend, sy nit geslagen mögend.

Item Sy habe ouch dick[3]) vnd vil den lüten übel geflüchet, wenn sy erzurnet worden Sye. Dz sye jnen

O ouch war worden,[4]) vnd sy habe den glouben gehept, dz sy jnen dz aberwünschet[5]) habe.

Item vff den mendag, als ietz der nechst Hagel kommen ist, hat sy vergechen[1]), das sy zwüschend malters vnd der Statt gewesen; da sye ein bettler zu ir kommen, der wolt sy Nötigen, dz sy jnn zür ee neme vnd mit jm zetünd hette[6]). Da wurde sy zornig vnd ging von

O jm über ein wasser vnd wurffe dz hindersich mit beiden handen jn die lüfte, in aller tüfel vnd Sunderlich jn beelzebups vnd Krütlis nammen, der vnder den tüfeln jr houptmeister were, vnd dem si sich geeignet hette, vnd flüchte dem bettler dz vallend übel[7]), vnd dz jnn der Hagel vnd die stral slüge, dz were auch jra lieb gewesen. Also jn dem sye der Hagel ouch kommen, den hab sy gemacht.

Item nach dem sy sich dem bösen geist geeignet habe,

O Sye er jra züm dritten mal begegnet vnd sy wöllen enweg füren.

Item Sy sige ouch by VI oder XXVII jaren[8]) by dem pfaffen von Kilchperg offenlich gesessen. Dz habe die gestalt: Er were ir elicher man, vnd als sy jnn uffgebe, vnd er priester wurde, da sye sy darnach wider zü jm

---

[1]) verjehen = aussagen, eingestehen, bekennen.

[2]) Die Ringe und das lateinische nichil (nichts) am Rande sind mit blasserer Tinte geschrieben.

[3]) oft.

[4]) sei an ihnen in Erfüllung gegangen.

[5]) aber- drückt das Verkehrte, Widersinnige aus. Vgl. Aberglaube, Aberwitz.

[6]) zu thun haben mit Einem = coire.

[7]) Epilepsie.

[8]) d. h. 26 oder 27.

O gezogen .vnd sovil jaren mit jm Hus gehan, vnd alle die jar, als er zü Kilchperg were bis jn sin tod, da slüge der hagel nie, wand er könde jnn versegenen [1]). Aber nach sim tod slüge der hagel ettwie dick [2]) da.

Item ir meister, der tüfel, heisset der Krütli, vnd von Onichil [3])dem sye sy uff ein Zit besessen worden, der keme zü jr jn einer geist wise. [4])

Item Sy hat auch vergechen, es sye ob XL jaren, da were sy dennoch [5]) by jrem vatter ein töchterlin, da were zü Merspurg ein gros hagelsiedrin, die hies else schiesserin, vnd sye, als sy nit anders wisse, ietz zü O erdfurt. Die kome an Sy mit vil güten worten vnd lerte sy, mit was fügen vnd worten sy sich jn den fronvasten dem tüfel eignen solte. Dz habe ouch sy gethan vnd sich dezit [6]) dem tüfel geeignet, dz er ir hulffe zü güt, vnd vmb dz sy jnn bete [7]). Dieselbe ir lermeisterin, die lerte ouch sy angends [8]) ein hagel machen, der Slüg die von costentz vnd merspurg vast übel.

Item die von costentz haben ouch vff ein zit jra vnd den jren ettwas widertriess [9]) gethan, darumb sy jnen noch hütbitag vigend [10]) Sye. Da habe sy aber [11]) mit hilff irs meisters, des tüfels, ein grossen hagel gemacht, der slüge die von costentz vast übel. Sye yetzt by XXX jaren [12]).

Sy habe ouch vff ein zit, sye by XL jaren, ein hagel O zu frowenfeld gemacht, der were aber nit gros vnd slüge sy nit übel.

---

[1]) beschwören.
[2]) s. S. 25, Anm. 3.
[3]) s. S. 25, Anm. 2.
[4]) er habe als Geist Wohnung in ihr genommen.
[5]) noch.
[6]) zu dieser Zeit.
[7]) zu Reichtum verhelfe, und um was sie ihn bitte.
[8]) alsbald.
[9]) Aerger.
[10]) feind.
[11]) wiederum.
[12]) es sei jetzt ungefähr 30 Jahre her.

No [1]) erkund dich an ir von der hexsen wegen, die ob dem Rumliker gesessen sin sollënd,
vnd ob sy yeman me wisse.
Item no [1]) von des grossen hagels wegen.
nichil Item no [1]) nid Strassburg sind ir dry zesammen kommen vnd habend allerley miteinandern gerett, da habe sy Inen geseit, Sy wölle von Inen zü den iren gan milhusen gan vnd sich anderwers [!] lan töuffen vnd fürer solicher sachen müssig gan.
O Item dieselben frowen vnd sy habend ouch vor VII jaren den grossen hagel gemacht, darumb dz ir IIIX [2]) gespiln clagten, die eitgnossen hetten sy verderpt, Sy müssten ouch verderben. Ist zu mentznaw beschechen, heisset die ein die wissenbacherin von strassburg. Daby vnd mit sye sy gesin hinder des wechters gas zu Mentznau in der fronvasten. Item Sy hand hund vnd wolff gritten. [Die sind verbrönt]. [3]) Item Si müssend darzu oder sy erlemment [4]) sy.
No [1]) es söllend II bettlern wonen oder sesshaft sin zü escholzmatt oder im entlibüch, fürt die ein ein clein döch-
nichil terlin, heisst die eine, die dz kint fürt, anna stellin, die ander grett jegerin, [5]), hat ouch ein döchterlin zü langnow, wz ein weberin, ist ouch ein hexs; by der warend sy; aber sy ist geflochen.
Item sy hat sich auch bekent, das sy vnd ander dis sachen nit könnent, wann allein dz ës der tüfel tüge.
No zü than [6]) sind ir XII by einandern gesin im bomgarten im closter, vnd wenn sy zesamen ist daz gras
O alweg tiwre [7]), wz [8]) an eim donstag in einer fronuasten,

---

[1]) *nota* oder *notandum*.

[2]) 13.

[3]) Das Eingeklammerte ist durchgestrichen.

[4]) lähmen. Der Sinn ist wol: die genannten Hexen müssen ebenfalls unschädlich gemacht werden, sonst rächen sie sich an der Delinquentin durch Lähmung.

[5]) s. No. 9.

[6]) Thann im Elsass.

[7]) d. h. wenn Hexen beisammen sind, wird das Gras wegen des durch sie verursachten Unwetters teuer.

[8]) war.

stachen vnd turnierten mit hanffstengel, Retten[1]) ir etlich vff hunden geritten, sy wiss dz[2]), ob es wolff oder hund wärend.

Item die hexsen meisterin heisset angnese von Liper-
nichil heim von ettenheim, lit nid Kentzingen[3]), beschach vor der basel slacht[4]).

nichil No sy Ratet, das man die bettler vs dem land tribe.

Item zü Schaffhusen ist ein grosse schöne frow, die sol
nichil ein hobstmeisterin sin, item vnd die frowenwirtin[5]), heisset els von Mundelheim. Die vöste[6]) frow heisset beata, sitzt am rindermerckt, ist by XIIII Jaren[7]).

Item als die andern ir stecken salbeten vnd rittent[8]),
O wolt sy iren stecken ouch riten, da wolt er nit gan.

Item es sind zwo hexsen zü Siplingen[9]), heisset die ein
nichil anna bëschin, die ander els schudin, der vatter wart erhenckt.

No wenn man si [?] vachen wölle, soll man sy angends
nichil ersůchen[10]), büchssen vnd anders von ire nemen.

Item so bald si sich wider an gott vnd die můter gotz[11])
O ergebent, so konnent sy nüt mit ir hexseri.

nichil Item sy hat iren züg[12]) in ein wasser geworffen.

Zusammenfassung von Nr. 8.

Eigene Aussage.

Els von Mersburg hat mehreren Frauen ein Mittel angegeben, die Liebe ihrer Männer zu erwerben.

---

[1]) lies: hetten.

[2]) vielleicht ist „nicht" einzuschalten.

[3]) Zwischen Freiburg i./B. und Lahr.

[4]) Ohne Zusammenhang. Es handelt sich wol um einen Hagel, den die Hexen vor der Schlacht bei St. Jakob (1444) gebraut haben.

[5]) Inhaberin eines öffentlichen Hauses.

[6]) stattliche.

[7]) d. h. es sind 14 Jahre her.

[8]) für den Hexenritt wurden Stöcke mit einer Zaubersalbe eingestrichen.

[9]) oder Siphingen? eine Ortschaft dieses Namens ist uns unbekannt.

[10]) zuerst Haussuchung vornehmen.

[11]) Mutter Gottes.

[12]) Zaubergegenstände.

Leuten, die sie erzürnt haben, hat sie geflucht und ihnen dadurch Schaden zugefügt.

Einem Bettler, der sie vergewaltigen will, wünscht sie Epilepsie, Hagel nnd Blitzschlag an, indem sie in aller Teufel (besonders dessen, dem sie sich ergeben) Namen Wasser rückwärts durch die Lüfte schleudert. Dadurch wird ein Hagel bewirkt.

Der böse Geist, dem sie sich ergeben, will sie wegraffen.

Vor 26—27 Jahren hat sie mit dem Pfarrer von Kilchberg gehaushaltet, der, bevor er Priester geworden, ihr Mann gewesen ist. Derselbe hat Hagel abwenden können; nach seinem Tode aber hat der Hagel dort oft geschlagen.

Auf eine Zeit ist sie von dem Teufel „Krütli" besessen gewesen.

Als Mädchen ist sie von einer Hexe unterwiesen worden, sich in den Fronfasten dem Teufel zu eigen zu geben. Das hat sie gethan, um von ihm unterstützt zu werden. Unter Anweisung derselben Hexe hat sie den Hagel gemacht, der in Konstanz und Mersburg gefallen ist.

Vor etwa 30 Jahren hat sie in Konstanz, vor etwa 40 Jahren in Frauenfeld einen Hagel gemacht.

Bei einer Zusammenkunft mit zwei andern Hexen hat sie geäussert, sie wolle sich taufen lassen und das Hexenwesen aufgeben.

Mit denselben Frauen hat sie vor 7 Jahren in den Fronfasten in Menznau einen Hagel gemacht, weil sich bei ihr 13 Gefährtinnen über die Eidgenossen beklagt haben. Sie haben auf Hunden und Wölfen geritten.

Sie nennt zwei Bettlerinnen, von denen die eine eine Hexe sei.

Sie und Andere könnten nicht hexen, der Teufel thue es.

Ihrer Zwölf haben bei Thann in den Fronfasten auf Hunden oder Wölfen ein Turnier mit Hanfstengeln abgehalten.

Vor der Schlacht bei St. Jakob an der Birs wird ein Hagel gebraut. (?)

Sie rät, die Bettler aus dem Land zu treiben.

Der Hexenritt hat ihr nicht gelingen wollen.

Wenn man sie [?] fangen wolle, müsse man ihr zuerst die Zaubermittel nehmen.

Sobald sich eine Hexe wieder zu Gott wende, könne sie nicht mehr hexen.

Sie hat ihr Zauberzeug in's Wasser geworfen.

9.

Gret Küngin. 1450.

(„Landammann und landlut ze Ure“ bitten die Luzerner um Zurücknahme des Verbannungsurteils gegen Gret Küngin. Ueber das Delikt verlautet nichts).

10.

Margret Jegerin von Luterburg[1]).

Margret Jegerin von Luterburg hat dis nachgeschriben vergechen[2]).

Des ersten so habe sy ein junges döchterlin etliche jar als für jr Kind mit jra gefürt, dz sye ir von eim armman zü Bremgarten worden. Dz habe sy lassen firmen oder krismen[3]) zü Thun vnd habe es dasselbs vnd anderswa zum fünften mal verbunden[4]) vnd jm als dick ein nüwe gotten gewonnen, vnd habe dz kind also fünff gotten.

Item sy könne ouch, wenn sy vber die Lüte erzürnet sye, den Lüten jr garten verflüchen, daz die vnberhaft[5]) werdent vnd kein frücht tragent, noch kein gras darin wachsset.

Item Sy hat ouch vergechen, dz Sy yetz kürtzlich mit einer frowen vneins worden, dis sitze zü malters[6]) oder littow[6]), da sye sy zügevaren vnd hinuff gan thun gangen vnd habe da mit jr zouferie den hagel, der ietz am nächsten[7]) gewesen ist, gemachet, vnd man sölle dz anders nieman ziechen[8]).

Item Sy habe ouch, dz ietz ob XXV jaren sye, Sich durch ein ander frowen, die ein meisterin der hexsen were, vberreden lassen, dz sy sich dem tüfel geeignet habe, der hies der schuw[9]). Durch den habe sy jr sachen zü wegen bracht.

---

[1]) Wol das Lauterburg im Elsass (bei Weissenburg).

[2]) ausgesagt.

[3]) zu Chrisam, geweihtes Oel.

[4]) d. h. wol: fünf mal das Eingebinde geben lassen.

[5]) unfruchtbar.

[6]) Ortschaft im Kant. Luzern bei Kriens.

[7]) ganz kürzlich.

[8]) man solle niemand anders bezichtigen.

[9]) Teufelsnamen kommen in diesen Akten mehrfach vor; man vgl. hiefür auch A. Ph. v. Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern II 655 Anm., IV 205 Anm. 3; A. Lütolf, Sagen etc. 222. 223. 224; Geschichtsfreund XXIII 355 ff.

Item Sy könne auch die frowen leren vnd habe dz etlich geleret, wie man die mann verzoufern sölle, dz sy den frowen hold müssend sin, vnd dz die man die frowen nit geslagen mögend.

Item jr lermeisterin sye von wissenburg[1]) gesin, vnd als sy am ersten dz hageln lerte, da verflüchtent sy das kind jn mütter libe, vnd keme dazemal ein grosser hagel vnd ein grosse wassergröss.

Sy hat ouch vergechen, dz zwo fronuasten jm jar syend; vff dieselben vnd namlich am Donstag zenacht, komment die hechssen zesammen, dz sye jn den fronuasten zü wiehenechten vnd zü pfingsten.

Vnd also vff ein zit vnd jn einer fronuasten zü wichenechten Sind jr XVI hechssen by schaffhusen jn eim breiten veld vnder einer linden züsammen kommen vnd woltent da zü Rat werden, die welt mit hagel vnd mit wasser zeuerderben. Ir were aber dazemal nit genůg; doch hettent sy essen vnd drincken genůg, vnd ir tüfel, der sy besamne vnd jnen zesammen gebiet, der heis der vëderwisch, vnd jr meisterin, die Sy regieret, dz sye ein frowen bild vnd heisse Sighartz. Die beide syend ir obern vnd volbringent solich sachen.

Item Sy hat vergechen, dz yetz vnlangest, by zwöy oder III Jaren, da syen an eim Donstag zenacht, jn einer fronuasten ir XII hechxsen zesammen kommen syend [!], vnd da aber vnderstanden[2]), ein grossen hagel zemachen; doch wolten sy den nit vber die eitgnossen lassen gan vnd Richtent dz wetter hinab über basel, Strassburg vnd wissenburg dz land abhin. Denn wa sy ye darby gewesen sye, so habe sy kein wetter über die eitgnossen nie machen wöllen, dann allein den nechsten[3]) hagel.

Item wenn den Kügen[4]) die milch genommen wirt, oder die blüt gent[5]), So hat sy vergechen vnd etlich krüter genent, damit Man den Kügen die milch wider bringet.

Sy hat ouch vergechen, dz jn der fronuasten ietz zü wiehenechten jra XV by arow vff der schaffmatt byeinandern

---

[1]) Weissenburg im Elsass?
[2]) unternommen.
[3]) letzten.
[4]) Kühen.
[5]) Blut geben.

gewesen sind vnd da zü Rat worden, dz sy dz niderland mit hagel vnd wasser verderben wolten; ir were aber nit genüg, vnd slügent die sachen vff[1]); ob aber jr anslege fürsich gangent[2]), So sol solich vngewitter vff dis pfingsten kommen; doch wölle man dar vorsin, so sölle man den bösen geist, heisset der tüntzhart, der jnen hilffet die wetter machen, besweren[3]) vnd daz wetter allenthalben jn die ror verbannen[4]) vnd mit den glocken dem wetter vast engegen lüten, Dann nützit sye besser für dz wetter, dann dz lüten[5]).

Si hat ouch vergechen, dz sy jetz die nechstvergangenen[6]) drü jar alle jar dz Sacrament empfangen hab zü wissenburg vnd lest[7]), zü wolhusen da hab sy als dick dz Sacrament wider vs dem[8]). . . .

Zusammenfassung von Nr. 10.

Eigene Aussage.

Margret Jeger hat mehrere Jahre ein Pflegekind für ihr eigenes ausgegeben und an fünf verschiedenen Orten Patinnen für dasselbe gewonnen (wohl um sich das Eingebinde anzueignen).

Sie kann Obstgärten verfluchen, dass sie nichts tragen.

Sie hat kürzlich bei Thun einen Hagel gemacht.

Auf Zureden einer andern Hexe hat sie sich vor etwa 25 Jahren einem Teufel, Namens „Schuw“, zu eigen gegeben. Durch den kann sie hexen.

Auch sie hat mehreren Frauen ein Mittel gezeigt, um die Liebe ihrer Männer zu gewinnen.

Ihre Lehrmeisterin und sie haben beim ersten Hagel, den sie gemacht, das Kind im Mutterleibe verflucht.

Namentlich an den Donnerstagen der beiden Fronfasten kämen die Hexen zusammen.

---

[1]) schoben es auf.

[2]) wenn aber ihre Anschläge sich verwirklichen.

[3]) den bösen Geist durch Zauber beschwören.

[4]) in das Schilf bannen.

[5]) Ueber das Wetterabwenden s. Archiv I 98. 153, II 106 fg. 114.

[6]) letztvergangenen.

[7]) letztlich.

[8]) Das folgende Blatt ist weggerissen, und nur die äussersten Zeilenanfänge noch vorhanden.

An einer Weihnachtsfronfasten haben sich ihrer 16 bei Schaffhausen versammelt, um die Welt mit Hagel und Wasser zu verderben; sie waren aber zu wenig.

Ein Teufel, Namens Federwisch, und eine Hexenmeisterin sind ihre Leiter beim Wettermachen.

An einem Fronfasten-Donnerstag vor 2—3 Jahren haben ihrer zwölf einen Hagel über Basel gegen Strassburg ziehen lassen. Die Eidgenossen hat sie, mit Ausnahme eines Falles, verschont.

Sie nennt Kräuter gegen das Behextsein der Kühe.

Letzte Weihnachts-Fronfasten haben ihrer fünfzehn auf der Schafmatt ein Wetter brauen wollen; doch waren sie wieder zu wenig. Möglicherweise komme das Wetter auf Pfingsten. Um es zu verhindern müsse man den bösen Geist („Tüntzhart") beschwören, das Wetter in das Rohr verbannen und Wetterläuten; nichts helfe so gut wie dieses letztere.

Sie hat das Sakrament missbraucht. (Schluss dieser Aussage fehlt).

11.

Dorothea, Bürgi Hindremsteins Frau.

Kuntschaft vnd ouch die vrtel vber Doratheen bürgen hindrem stein ewib, die verbrent ist. 1454.[1])

Zeugenaussage

Üli gebhart des vischers wib d[2]), das bürgis hindrem stein vnd sines wibes kinden eines zů jrem huss vnd jren kinden keme, schimpfote jr [der Zeugin] kind eins mit jm vnd stiess es, dz es nider fiele jn dz bächt[3]); giengi si dar, hulffe dem kind vff, wuste dz[4]). In dem käme die frow, bürgis wib, des kinds můtter, vnd were zornig, kriegte[5]) vnd spreche zů jrem kind: frylich, du hest ein nider werffen getän, dz dich [!] niemer

---

[1]) Notiz auf der Rückseite des letzten der einschlägigen Aktenstücke (Memorial des Schultheissen Schletti).

[2]) dicit (deponiert).

[3]) Koth.

[4]) sie wisse das genau (?).

[5]) schalt.

verswindet[1]). Also darnach fürsich, neher dann jn eim halben tag[2]), do geswulle jr jra kind zwüschent hutt vnd fleisch vnd lege III wuchsen [!] siech. Ist des gloubens, dz es bürgis wib getan hab.

Fridli, der müller am obrengründ, d dz bürgi hindrem stein vnd sin wib sin nachgeburen sigind gesin. Da förchte er die frowen vast übel, flisse vnd hůtte sich, dz er nütz wider si täte; dann er so vil böss von jr sagen horte, dz er si nüt gern erzürnen wölte. Doch fůgte sich eines tages, dz sin wib mit der selben frowen tochter stössig wurde[3]) vnd hadrete. Alo wurde si dar nach fürsich voll eissen[4]) vnd geswulle, gienge ein halb jar serwen[5]), dz er wand[6]), si wölt erlamen. Strafte er sin wib vnd spräch, war vmm si mit dem volk hadrete ald ützit[7]) ze schaffen hett, Si hort vnd säch doch wol, wie es lüt[8]) werind vnd habe sich, so er best mocht[9]), vor jnen gehüt vnd jnen geben vnd nütz verseit, vmm dz jm nüt desglich von jnen ze handen gieng[10]), dann jm dik vast wunderlich gen jnen ze můt were[11]).

Item fürer Rett er, dz Hartmann Zimbermann [dem] bürgin zwey swin ze kouffen geben hette, ouch Ůli von Reiden jm Roggen har vff zefüren verdingot[12]). Dem [!] versatzt er jm an den wirten, dz er des nüt vil har bracht. Kämind die beid har jn sin müli zů jm, seitind jm dz, warnote er si nach dem lümden[13]), so die frow hett, dz si [die Beiden] nütz mit jnen ze schaffen vnd lieber ein schaden, den zwei hettind. Volgete jm Hartmann; aber ůli verwisse jnen [Bürgi und seiner Frau], wie jm bürgi dz sin also vnerlich versetzt vnd vertan hett, füre da mit hein vnd enbütte jm her vff by einem gewissen warhaften botten[14]).

---

1) an das du ewig denken wirst.
2) kaum einen halben Tag darauf.
3) in Streit geriet.
4) Geschwüre.
5) siechen.
6) glaubte.
7) oder etwas.
8) was für Leute.
9) so gut er konnte.
10) damit ihm nichts von ihnen angethan würde.
11) denn sie machten ihm oft einen merkwürdigen Eindruck.
12) ihm Roggen übergeben zum hinaufführen.
13) Leumund.
14) schickte Bürgi einen Gerichtsboten (?).

So er [Uli] hein kommen, were jm die best ků gestorben, vnd wölte, dz er jm [Friedli] gefolget vnd mit dem volk nütz gerett hett noch gekriegt.

Aber Rett fridli, dz sin wib mit burgis wib zů stoss kommen were, wurde jr ků eine an eim strich[1]), dz si nütz dann blůt gebe, klagte si [Friedlis Frau] jr [Bürgis Frau] daz, spreche si, es wurd bald weger[2]) vnd schikt vmm mel zů jm. Also gebe er jr ein kopf[3]) mel, vnd wurde jm sin ků gesund vnd gebe Rechte milch.

Item Rett er, als sin vetter burkart müller enweg ziehen wölte, wurde er ouch mit dem volk stössig[4]), vnd von stund do vielle jm eine siner besten kůg nider vnd sturbe.

Warvmb oder von was sachen Dis alles geschehen sye, mag er nüt wüssen, dann dz er vast ein bösen zwifel vff si hat vnd besorget, sölle si mit leben darvon kommen, dz die lüt noch vil me kumbers[5]) angang, vnd wölte lieber nütz hie von gerett ald geseit haben, fürcht, er müss sin engelten.

Anklagschrift

* * *

Bürgis hindrem stein wib, die da gegenwurtig stat, ist belümdot, mit der bosheit vnd dem übel der hexery, dar vmb jr můtter vormals ze vri[6]) verbrent worden, ist si endrunnen[7]); dann ob man si do ze mal ouch ergriffen, hette man si mit der můtter verbrent. Hat ouch sidhar von vri müssen sweren[8]) vnd getar[9]) von sölicher sachen wegen, nüt dar me kommen, Des jr man bürgi gichtig[10]) was, ouch dz jr můtter vnd villicht si der stund erborn vnd so arbezelig sy, wem sy ützit wünsch ald flůch, gan jnn an[11]). Habend och min herren vil kuntschaft nachgangen vnd erber, from lüt, beide,

[1]) ereignete es sich plötzlich mit einer Kuh, dass . . .
[2]) besser.
[3]) ein bestimmtes Mass; s. Schweiz. Id. III 411 γ.
[4]) geriet in Streit.
[5]) Bedrängnis.
[6]) Uri.
[7]) Das Satzgefüge ist hier zerstört.
[8]) schwören, sich von Uri fern zu halten.
[9]) wagt.
[10]) geständig.
[11]) ihre Mutter und vielleicht auch sie selbst sei in dieser (unglücklichen) Stunde geboren (oder ist zu lesen „sünd“ st. „stund“?) und so unglückselig, dass der, dem sie fluche, betroffen werde.

frowen vnd man, mit geswornen eiden verhört; damit erkunnent vnd finden, wer jr [l. je?] mit jr ald jrem man ald Kinden ze schaffen gehebt ald gekriegt hat, das den vil lidens, kumber vnd siechtagen an sinem lib angangen ist mit geswulst, eissen ald andrem we vnd siechtagen, vnd wenn si da sölich bekümbert vnd versiecht ald geschadigot lüt gebetten hand, ob si si erzürnt hettind, jnen das ze vergeben, hat es sich an jnen gebesret ald ist jnen ganz abgetan, beide an lüt vnd an vich. Dann si etlich, so mit jnen ze stössen komen, jr gelt gehöuschen ald gekriegt hand, getröwt[1]) vnd, als si meinent, angetan hat, das ir vich gebresthaft, etliches gnot[2]) hin vnd nider ze tod gefallen ist, daz ettlich biderb lüt by jr eiden Redind, si getörind[3]) noch wellind jnen daz jr nüt höschen, sunder lieber einen schaden den zwen haben, vnd jnen dz schenken. [[4]) Ouch me ist kuntlich worden von biderben lüten, die das gesehen vnd gehört hand, das man ein frowen besweren wolt[5]); do käme die obgen(annt) ouch zů jr jn die kilchen gangen. Spreche die toub frowe zů jr: Was wilt du har jn? Du bist doch ein rechti hex, vnd dz weist du wol, Ich Reden es aber nüt von mir selben, beltzibot[6]) Rett es mit Dir.] Item ouch hat man gesehen, dz si an einer hirsribi[7]) ein klein vnd gefüg kessi mit hirs über das für hankte vnd liesse es nit lang, sundern gar ein klein wil da hangen, dz einer kum ein stegen vff vnd ab möcht sin gangen; neme dz dar ab, schutti es jn ein michel melchtren[8]) vnd růrte den hirs dar jnn etwe lang, vnd wurde die melchter voll hirs, dz si elli gnůg hettind, dann jr ob X personen werind. Ouch hett si vil anders grosses sweres lümden vff jr, des zů vil wurd geschriben, sunder ist si von sölichs lümdens ze horw für gericht, vnd als verkommen, dz si min herren vnd ein vogt trösten[9]) solt, hat hie vor minen Herren ein eid offenlich gesworn, vff ein tag für min

---

[1]) gedroht.

[2]) geradewegs.

[3]) wagten.

[4]) Das Eingeklammerte ist im Original durchgestrichen.

[5]) Es handelt sich hier wohl um eine Besessene, die in Bürgi's Frau eine Hexe erkennt.

[6]) Belzebub, der von der Redenden Besitz genommen hat.

[7]) Vielleicht ein ländliches Fest, an welchem Hirse gerieben und gegessen wurde.

[8]) grosser Melkkübel.

[9]) Kaution leisten.

herren ze kommen vnd sich ze versprechen[1]; hat aber dz nüt gehalten, ist also flüchtig vnd ouch meineid worden.

(Rückseite:)

Also nach der fryheit sag[2], So ünser Herren vnd Statt von Lutzern von Römschen Keisern vnd Küngen hand, das si wol mugend vff ein lümden Richten vnd eines von dem leben zů dem tod vrteilen vnd bekennen, habend ünser Herren Rät vnd Hundert Sich vff jr Eid erkent vnd gevrteilet, das der lümd über dise frowen so gros vnd swär sye, das dise frowe nützzer vnd weger[3] tod dann lebendig sy, vnd das mann sy dem nachrichter beuelhen[4], der sy vff die walstatt füren, an ein sul[5] binden vnd ze tod vnd zů äschen verbrennen sol.

* * *

Ich, ülrich schlettin, schulthes zü willisow, vergich vnd tůn kunt, das ich von empfelhens wägen Eins schulthessen vnd ratz zü Lutzern, miner gnädigen Lieben herren etc., Einen Knecht für mich vnd ettlich der zü willisow beschickt[6] han, kuntschafft von jm zü verhören, mit namen hartmann zimmerman. Han mit jm so ferr geret[7], dz er, weder dur liep noch dur leid noch dur fyentschafft noch dur keiner andrer sach willen, liplich zü gott vnd den heiligen mit vf gehepter hand vnd gelerten wortten einen eid gesworn hat, ein warheit zü sagen, so ferr jm zü wissen war an geuerd etc. Item des ersten hatt het [!] er gerett, wie dz sich wol gefügt hab, das er eim zwey schwin zü kouffen geben hab mit nammen bürgin von geyssenstein. Dar nach fügt es sich eins mals, dz er gan Lucern wolt vnd wolt dz gelt höschen; do spräche ein frow, die wz von schwitz pürtig, die wäre an geferd[8] zü Langnow min fründ: Wiltu dz gelt höschen, so nim ettwas gesegnest [!][9]

[1]) verantworten.
[2]) zuerkanntes Recht.
[3]) besser.
[4]) übergeben.
[5]) Säule.
[6]) vor mich zitiert.
[7]) so weit geredet.
[8]) in allen Ehren.
[9]) Gesegnetes.

zü dir, wan du bedrafft [!] [1]) sin wol. Aber dir wäre wäger, die [!] hieschest dz gelt nit vnd leptist mit liep mit jr, wan wär sich ye an si gehanckt oder mit ir ützit ye zü schaffen gehatt, denn gieng dar nach vil vnglüks an. Also dar nach kem er gan lucern in frydlin müllers hus am obren grund; der hat du zů mal einen knecht, der wz von fryburg vser öchtland [2]). Der selb knecht rette ouch von der frowen, Er hette mit ir eins mals gehdrett [l. gehadrett], Nach dem beschech im in einer nacht, das im sin antlüt [3]) hindersich gekert wurd, das er wande [4]), er müste dar vmb verderben. Er spreche ouch: hilft mir gott, dz ich von dem gericht meiner herren kum, ich wil ir ein brieff schicken, das min herren wissent, wz mir von ir beschechen ist. Umb die selben wort möchtend ir fridlin mutter verhören von des knechtes wegen. Also nach den worten liess hartman zimmerman ab vnd hiesch sin gelt gar tugentlich. Dz gelt ward im aber nit vnd ist im noch nit worden; ward im so vil geseit von der frowen, das er sin gelt nit me gefordren noch gehöschen getorst [5]), weder mit recht noch mit vnrecht. Aber hat er füro gerett, das er wol hortty, das ůli růtzschü [6]) von Reyden Ettwas schuld eben freuenlich [7]) an sy fordretty; Also dor [!] [8]) er heim kam, da was im sin fech vser dem holtz komen [9]), vnd die best kü, die dar vnder was, fiel gelich mær [10]) vnd starb. Begerent ir üli Rützschmans kuntschafft ouch zü verhören, so tund mirss zü wissen. Hie by vnd warent vnd sind gezügen Hans mettenberg, wilhelm herbort, Rützman an der matt, vnd des zü vrkünd, das dis also vor mir, obgeschr[ibnem] schulthessen beschechen ist, han ich zü gezügnist [!] min ingesigel getenck [l. gehenkt] zu end disser schrifft; doch mir [vnd] minen erben an schaden.

---

[1]) bedarfst.
[2]) Freiburg in Üechtland.
[3]) Antlitz.
[4]) wähnte.
[5]) wagte.
[6]) wohl das heutige Rüetschi.
[7]) unwirsch.
[8]) da.
[9]) aus der Umzäunung gebrochen (?).
[10]) ? vielleicht: geradezu, schlechthin.

Zusammenfassung von No. 11.

Zeugenaussagen.

Als das Kind der Dorothea Bürgi von einem andern umgestossen worden war, fluchte sie diesem Krankheit an.

Aehnlich verwünschte sie eine Frau, die mit ihrer, der Delinquentin, Tochter in Streit geraten war, so dass jene voll Geschwüre wurde.

Ihr Mann hatte sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen; aber als sich einer der Geschädigten beschwerte, starb ihm eine Kuh.

Nach einem Streit zwischen des Zeugen Weib und der Delinquentin, gab eine Kuh des Zeugen Blut statt Milch. Der Schaden wurde besser, sobald er ihr, der Del., ein Maass Mehl geschenkt hatte.

Auch einem Andern, der mit den Bürgi'schen Leuten in Streit geraten war, starb eine Kuh.

Brief des Schultheissen von Luzern.

Der Brief führt neue Zeugenaussagen auf für den obigen Fall betr. Veruntreuungen Bürgi's und Schuldforderung. Unter denen, die den Geschädigten gewarnt hat ten, war auch ein Knecht, den die Delinquentin krank gemacht hatte.

Urteil.

Aus dem Urteil geht noch hervor, dass der Delinquentin Mutter in Uri als Hexe verbrannt worden war.

Sie selbst war von Uri verbannt. Ihr eigener Mann schrieb ihr Hexenkünste zu, und auch eine Besessene hatte sie als Hexe bezeichnet. In kurzer Zeit beschaffte sie einen Hirsbrei für zehn Personen. Ihr eidliches Versprechen, sich vor den Herren von Luzern zu verantworten, hat sie nicht gehalten.

Das Urteil lautet auf Verbrennung.

---

12. [1])

1460, Sab. in vigilia pentecostes.

V ß dem armen sundersiechen, als jr Knecht dz holtz an weg fürt, do man die Hexen verbrannt.

(Umgeldbuch.)

[1]) No. 12—14 sind von Th. v. Liebenaus Hand in das Faszikel eingeschaltet.

13.

1461.

(Auf einem Landtage in Willisau wird eine Hexe verbrannt.)

vff lanttagen Hexssen zu brennen, dem nachrichter zerung vnd lon.

(Rechnungsbuch der Stadt Luzern II, fol. 255.)

14.

a) 1482 } (Eine Hexe der Grafschaft Willisau wird nach Luzern
b) 1490 } geführt.)

(ib. 278. 285.)

a) lön vnd furungen von der Hexen wegen, so harjn-gefürt vnd gefangen wurden ꝛ lib. Hlr. viiij ß.

b) iij lib. Hlr. gewert von der Hexen wegen harjn ze füren.

15.

Frau Ruedi Sempachs. 1462.

(Rudi Sempach steht vor Ulrich Siegrist, dem Weibel zu Alpnach, und verlangt Aufschluss über die Gefangennahme seiner Frau in Luzern, die der Hexerei verdächtig sein solle. Sämtliche Zeugen wissen nichts Nachteiliges über dieselbe zusagen).

(Fortsetzung folgt).